



Bilderbogen vom Start der Firmvorbereitung

Am 15. Jänner war der Start der Firmvorbereitung:

Die 90 Mädchen und Burschen durchwanderten 7 vorbereitete Stationen, wobei die Kirche, der Pfarrhof mit mehreren Räumen und sogar der Hof im Freien miteinbezogen war; immer galt es, daß jede der 14 Firmgruppen eine Aufgabe gemeinsam zu lösen hatte. Dabei kam auch der Spaß nicht zu kurz.



Alle Fotos: Josef Schmidt

Am Elternabend haben an die 90 Eltern teilgenommen, was unsere räumlichen Möglichkeiten sprengte; die letzte Besprechung mit den Eltern werden wir um 19.00 bzw. 20.00 Uhr eines noch festzulegenden Tages abhalten.

Unser Angebot, daß Eltern eine Gruppe bilden, die sich in der Zeit der Firmvorbereitung ihrer

Jugendlichen mehrmals zu Themen pubertierender Jugendlicher im Pfarrhof treffen wollen, wurde angenommen; das 1. Gespräch mit dieser Elterngruppe hat am 27. Jänner 1998 bereits stattgefunden; wer an einer solchen Gruppe noch teilnehmen möchte, sollte sich möglichst rasch in der Pfarrkanzlei melden.

Mittlerweile trifft sich jede Gruppe wöchentlich mit ihrer Firmbegleiterin. Wir wünschen den jungen Menschen und ihren Begleiterinnen ein gutes Miteinander auf diesem Wegstück ihres Lebens.

Ist Reden Silber und Schweigen wirklich Gold?

oder „Durch Schweigen mitschuldig werden?“

Fasching ist.

Für Fast-noch-Kinder und Jugendliche einmal mehr die Gelegenheit, zu „saufer bis zum Umfallen“, wie der Artikel in der „Liezener Stadt-Info“, der LIEB in ihrer Ausgabe 1/1997 dies nennt.

Dieselbe Wahrnehmung kenne ich nicht vom Hörensagen, sondern ich mache sie selbst durch ein Lokal unmittelbar neben dem Pfarrhof seit Jahren und manchmal mehrmals pro Woche, vor allem vom Freitag bis Sonntag.

Billigangebote von Alk-Drinks für bestimmte Tage, Wochen oder für wenige Minuten verleiten zum Saufen. Natürlich **muß** keiner sich betrinken, doch Jugendliche und labile Menschen werden verleitet zu trinken, **wenn** und **wann** sie es **billiger** haben können. Das ist ja Sinn und Ziel der Werbestrategie.

Die Folge sind großer Lärm durch lautstarke Auseinandersetzungen bis in die Morgenstunden und Raufereien auf der Straße: Kurz vor Weihnachten haben zwei Mädchen und ein Bursche um 2.00 Uhr früh einander an den Haaren auf der Straße zu Boden gerissen und aufeinander mit Füßen eingetreten. Ich habe

– aus dem Schlaf geweckt durch diese Auseinandersetzung, die in ihrer Brutalität und Heftigkeit kein Ende zu nehmen schien – die Gendarmerie benachrichtigt. Oder hätte ich zuwarten sollen, bis einer bewußtlos auf der Straße liegenbleibt? Ob jemand gekommen ist, kann ich von meiner Wohnung aus nicht verfolgen.

Nach solchen lauten Nächten – meist ist es ein Sonntagmorgen – habe ich die unappetitlichen Produkte solcher durchsoffener Nächte vor meinem Haus: Ich „darf“ Erbrochenes vom Gehsteig vor dem Pfarrhof und vom Kirchhof entfernen,

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung des Leitartikels von Seite 1:

Scherben von zerbrochenen Gläsern und Flaschen auf der Straße aufkehren, ganz zu schweigen von den Spuren, welche die Verrichtung der Notdurft an den Hausecken meines Hauses und an jenen der Nachbargebäude hinterlassen hat und zuletzt auch noch ausgestreute Zeitungen einsammeln.

Ich behaupte nicht, daß alle hier beschriebenen „Aktionen“ dem Nachtbetrieb in der Nachbarschaft angelastet werden können: Die betrunkenen und aggressionsbereiten Jugendlichen können auf ihrer nächtlichen Safttour auch von woanders herkommen. Doch eines ist für mich unentschuldig: Wenn auch Alkoholmißbrauch, Gewaltakte und Vandalismus nicht zu verhindern sind, so werden dieselben leichter möglich, wenn die Gesellschaft darauf nicht mehr reagiert und somit akzeptiert, daß gesetzliche Rahmenbedingungen weder eingehalten noch kontrolliert werden (können?).

Den Eltern solcher Kinder und Jugendlichen ihre Fehler in der Erziehung vorzuhalten, ist zwar berechtigt, kommt aber zu spät, da wir dieses Problem schon seit Jahren haben und wir nun damit konfrontiert sind – ob es uns freut oder nicht.

Ob ich mit diesem Leitartikel Zustimmung oder Widerspruch bewirke, ist mir nicht sehr wichtig.

Wichtig ist für mich, dieses Problem des Alkoholmißbrauches in aller Öffentlichkeit anzusprechen, ohne direkte Schuldzuweisung.

Ich will mich nicht mitschuldig machen an Vorgängen in meiner unmittelbaren Umgebung, die eines Tages auch schlimm ausgehen können, und ich hätte trotz besseren Wissens dazu immer geschwiegen.

Immer nur schweigen, um die sonst gute Nachbarschaft nicht zu belasten? Ist Reden Silber und Schweigen wirklich Gold?

Eine Diskussion über die Einstiegsdroge Alkohol steht in Liezen dringend an. Welche sind ihre tieferen Ursachen? Die jungen Menschen müßten uns eine Sorge wert sein,

meint Ihr Pfarrer



SO WIE ES SELTEN KOMPLIMENTE
GIBT OHNE ALLE LÜGEN, SO FINDEN
SICH AUCH SELTEN GROBHEITEN
OHNE ALLE WAHRHEITEN.

G. E. LESSING

Ergebnis der Sternsinger-Aktion 1998

Gesamtergebnis: S 152.474,40 (Vorjahr: S 160.362,40)
Zu diesem Gesamtergebnis trug Liezen S 127.847,30 (1997: 138.810,50) bei,
Weißbach S 24.627,10 (1997: S 21.551,90)

Die 20 „fetten“ Jahre mit jährlichen Steigerungsraten sind in Liezen schon im Vorjahr zu Ende gegangen; in Weißbach gehen die Uhren anders, hier konnte das Vorjahresergebnis sogar um mehr als S 3.000,- übertroffen werden. Das „Sparpaket“ beginnt zu wirken, das ist nicht mehr zu übersehen.

Dennoch: Das Gesamtergebnis ist ein großartiges Zeugnis der sozialen Gesinnung unserer Pfarrbevölkerung und ich möchte Ihnen im Namen aller am Sternsingen Beteiligten ein herzliches Vergeltsgott sagen.

Besonderer Dank gebührt:

Antonia Baumann, welche die Gesamtverantwortung übernommen hatte, Petra Sulzbacher und Stefan Weber für ihre tatkräftige Mithilfe, Herta

Weber für die Betreuung der vielen Gewandgarnituren, allen Begleiterinnen und Begleitern der Gruppen an den beiden Tagen, allen Gastgebern unserer Sternsingerkinder.

In Weißbach möchte ich von allen Mitarbeitern namentlich erwähnen: Anna Simbürger und Andrea Sulzbacher, welche die Hauptverantwortung übernommen hatten; besonderer Dank gilt Eva Stanzinger, welche eine ganze Sternsingergarnitur für den Sternträger und die drei Weisen genäht hatte; Danke auch Sophie Fadinger, welche wie jedes Jahr die Sternsingerkinder an den beiden Tagen und auch noch am Dreikönigstag geschminkt hat.

44 Kinder haben in Liezen mitgewirkt, in Weißbach sind 16 Kinder Sternsingen gegangen. Ihnen allen gilt der größte Dank!

Zitate aus dem Schreiben des ehemaligen Bischofs von Innsbruck, Dr. Reinhold Stecher

Altbischof Stecher hat kurz vor seinem Ausscheiden als Bischof von Innsbruck einen Brief an seine Bischofskollegen und andere Personen geschrieben; ich zitiere daraus einige Kernaussagen dieses Briefes:

Bischof Stecher wirft der Kirchenleitung in Rom vor:

„Mein Bedenken liegt in dem ‚Nicht-zur-Kennntnis-Nehmen‘ der pastoralen Situation bei uns und in vielen, ja den meisten anderen Ländern der Erde – und dem ‚Nicht-zur-Kennntnis-Nehmen‘ der theologischen Bedeutung der Eucharistie für die christliche Gemeinde und die Kirche.“

Da es allgemein bekannt ist, daß es viel zu wenige Priester gibt und sie auf Grund der Alterspyramide immer weniger werden, fragt Bischof Stecher:

„Es ist weiterhin klar, daß bei der Forderung eines glaubhaft gelebten Zölibates (= Ehelosigkeit) die Zahl der Priester immer klein sein wird. In den Worten Jesu liegt keine Spur einer Andeutung, daß diese elitäre Zahl den pastoralen und theologischen Notwendigkeiten einer lebendigen Kirche entsprechen muß ... Es ist immer etwas problematisch, wenn man an den göttlichen Heilsabsichten und dem tiefsten theologischen Wesen des Sakraments vorbei **menschliche Ordnungen verabsolutiert**.

... Vor einiger Zeit hat mir ein wegen seiner konservativen Gesinnung bekannter Bischof lächelnd gesagt: ‚Ach, bei uns hat jeder Priester drei Pfarreien – das geht ganz ausgezeichnet.‘ Der betreffende hohe Würden Träger hat allerdings in seinem Leben nicht einmal eine Pfarre geleitet, geschweige denn mehrere.“

„Der Stand der kleinen Frontpfarrer wird von der bischöflichen Würde ebenso ferngehalten wie von jeder Mitsprache in diesem Bereich. So werden die Erfahrungen und Frustrationen nur von wenigen Bischöfen wahrgenommen und nach oben (nach Rom) getragen. Nach unten begnügt man sich bestenfalls mit verständnisvollen Seufzern und einer bewegten Klage über fehlende christliche Familien, die eben zölibatäre Berufe in genügender Zahl zu fabrizieren hätten.“

Zur Tatsache, daß in vielen Pfarren am Sonntag keine Messe gefeiert werden kann, daß es für die Menschen schwer ist, das Sakrament der Buße und das der Krankensalbung zu empfangen, sagt Bischof Stecher:

„Das Amt in der Kirche ist von seinem biblischen Verständnis her **ein dem Heile, dienendes Amt und kein sakraler Selbstzweck, dem es völlig gleichgültig sein kann, ob Millionen und Abermillionen von Christen überhaupt je die Möglichkeit haben, heilsstiftende Sakramente zu empfangen und die Mitte ihrer Gemeinschaft – die Eucharistie – in einer menschlich erlebbaren Weise zu pflegen.**“

„Die Tendenz, menschliche Ordnungen und Traditionen höher zu werten als den göttlichen Auftrag, ist das eigentlich Erschütternde an manchen Entscheidungen unserer Kirche am Ende dieses Jahrtausends ... Und dabei ginge es wirklich um das Heil, das ewige Heil.“

Zur Nicht-Erledigung von Gesuchen von Priestern, die geheiratet haben, um die Versöhnung mit Gott und der Kirche und um die Möglichkeit, eine christliche Ehe zu führen, sagt Bischof Stecher:

„Am bedenklichsten ist für mich nach wie vor in dieser Frage der Mißachtung göttlicher Weisungen der Umgang mit Priestern, die geheiratet haben. Aus eigener Anschauung weiß ich, daß Gesuche, die der Bischof mit dringenden, pastoral und menschlich begründeten Bitten einreicht, zehn Jahre und mehr gar nicht angeschaut werden ... Und hier gibt es nur das unbarmherzige Nein. – Hat Jesus nicht gesagt: ‚*Wer nicht verzeiht, dem wird nicht verziehen?*‘ ... Ist nicht theologisch evident, daß die **Verweigerung von Verzeihung und Versöhnung die viel größere Sünde ist als die Verletzung des Zölibats?**“

„So wie es derzeit ist, hat Rom das Image der Barmherzigkeit verloren und sich das der repräsentativen und harten Herrschaft zugelegt ... Und es darf um der Kirche willen nicht so sein, daß man von höchster Stelle wohl um jeden Splitter an der Basis bemüht und besorgt ist, aber den Balken im eigenen Auge nicht sieht.“

„Ich nehme von meiner Hoffnung auf das Walten des Geistes und die Zukunft der Sache Jesu nichts zurück.“

Dr. Reinhold Stecher,
Diözesanbischof von Innsbruck

Herzlich willkommen beim
Rosenmontag-Ball 1998

der kath. Pfarrgemeinde Liezen, am 23. Februar 1998,
im Kulturhaus Liezen.

Es spielt für Sie die bestens bekannte Tanz- und Showband „Steinfeld-Echo“.

Die Einnahmen der Sektar und des unterhaltsamen Gewinnspiels
kommen der Pfarrgemeinde zugute.

Beginn pünktlich um 20.00 Uhr mit der Polonaise – Ende: 2.00 Uhr

Tischbestellungen: Pfarrkanzlei, am Mittwoch, 18. Februar, von 17.00 – 18.00 Uhr und Freitag,
20. Februar, von 16.00 – 18.00 Uhr persönlich oder telefonisch (22425 – DW
21) Reservierte Plätze werden nur bis 19.45 Uhr freigehalten.
Einlaß: 19.15 Uhr *Simon Stolz, Ballverantwortlicher*

Der Kirchenaustritt aus der Sicht des Glaubens

Ausgetretene versichern mir immer wieder, daß ihr Kirchenaustritt nichts mit ihrem Glauben zu tun hätte: Sie fühlen sich weiterhin dem Glauben verbunden, besuchen bei ihren Urlaubsfahrten oder Ausflügen die Kirchen dieser Dörfer und Städte und sie versichern, daß sie immer wieder auch beten oder dies sogar regelmäßig tun: „Anders könnte ich gar nicht einschlafen“, sagen sie. Ausgetreten seien sie nur aus der Verpflichtung, für ihre bisherige Kirche jährlich ihren Kirchenbeitrag bezahlen zu müssen, aber sonst habe sich bei ihnen nichts geändert.

Nun, so einfach und harmlos ist der Kirchenaustritt jedoch nicht

Wer aus der Kirche austritt, der hat auch keinen Zugang zum Empfang der Sakramente, die uns mit Jesus so eng verbinden, wie die Rebe mit dem Weinstock verbunden ist, dieser Vergleich stammt von Jesus, der uns damit sagen will, daß die Beziehung des Getauften zu Gott und Jesus eine lebendige Beziehung ist, wie die Rebe nur so lange lebt, als sie mit der Lebenskraft des Weinstocks verbunden bleibt. Die Rebe kann keine Trauben heranreifen lassen, wenn sie vom Weinstock abgetrennt worden ist.

Das ist aus der Sicht des Glaubens wohl die größte Auswirkung des Kirchenaustrittes, abgeschnitten zu sein vom Strom des Lebens, der von Jesus ausgeht.

Die rein rechtlichen Konsequenzen des Kirchenaustrittes sind ja bekannt

Verlust des aktiven und passiven Wahlrechtes in der Kirche – ein Ausgetretener darf weder wählen noch kann er gewählt werden.

Er kann natürlich auch kein Patenamnt bei der Taufe oder bei der Firmung ausüben, was ja nur logisch ist, denn wenn einer die Entscheidung getroffen hat, der katholischen Kirche nicht mehr

angehören zu wollen, kann er auch nicht Mitverantwortung für das Hineinwachsen eines Kindes oder Jugendlichen in diese Glaubensgemeinschaft übernehmen.

Der Ehrendienst eines kirchlichen Begräbnisses leistet die Kirche nur ihren Mitgliedern. Ich wollte einmal auf die tiefere Dimension eines Kirchenaustrittes hinweisen, nicht bloß auf die rein rechtlichen Konsequenzen, die aus ihm folgen.

Der Weg und die Tür zurück zur Kirche steht Ihnen immer offen

Anmerkung: Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, daß der (die) Ausgetretene alle Vorteile durch die Kirche auch nach seinem Austritt selbstverständlich in Anspruch nimmt, ohne selber etwas für diese Kirche beizutragen: Seine (ihre) Kinder nehmen am Religionsunterricht teil, sind bei den Heimstunden der Jungschar im Pfarrhof wie alle anderen Kinder herzlich willkommen, fahren im Sommer mit auf Lager; die erwachsenen Ausgetretenen haben an den kirchlichen Feiertagen arbeitsfrei und bekommen durch das Abkommen der Kirche mit dem Staat (Konkordat) kirchliche Feiertage sogar bezahlt. – Ein Gedankensplitter zu einer Handlungsweise, die nicht gerade nobel ist ...

Aschermittwoch

25. Feber 1998

Mit ihm beginnen wir die 40-tägige Fastenzeit. Er ist einer der beiden strengen Fasttage:

Für erwachsene Katholiken:
nur einmalige Sättigung am Tage
und Verzicht auf Fleischspeisen

Für Jugendliche und Kinder:
Verzicht auf Fleischspeisen

Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes:

Weißbach: 18.00 Uhr
Liezen: 19.00 Uhr

Kreuzwegandachten in der Fastenzeit

Liezen: Jeden Freitag der Fastenzeit
um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche

Weißbach: Jeden Donnerstag
in der Fastenzeit um 18.30 Uhr

Anschließend wird um 19.00 Uhr die hl. Messe gefeiert.

Bitte rechtzeitig zum Kreuzweg in die Kirche kommen, damit die Andacht ohne Störung ablaufen kann.



Jungscharfasching

Am Mittwoch, dem 11.
Februar, findet heuer wieder
unser Jungscharfasching statt.

Alle Jungscharkinder und deren
Geschwister sind dazu sehr herzlich ein-
geladen.

Wir treffen uns um 15.30 Uhr im kleinen
Kulturhaussaal und freuen uns auf lustige
1 1/2 Stunden mit Euch!

*Eure Jungscharbegleiterinnen und die
Leiterin des JS-Arbeitskreises, Dorit Köck*



VORWIEGEND HEITER ...

Die Menschen werden alle keine hundert
Jahre alt und machen sich doch Sorgen für
zehntausend Jahre.

Chinesische Weisheit

Jeder hat seinen Vogel; die einen wissen
es selbst, bei den andern sprechen nur die
lieben Freunde darüber.

Nico

Ja lang leben will halt alles, aber alt wer-
den will kein Mensch.

Nestroy

In der einen Hälfte des Lebens opfern wir
unsere Gesundheit, um Geld zu erwerben.
In der anderen Hälfte opfern wir Geld, um
die Gesundheit wiederzuerlangen.

Voltaire

Familien-Gebetsgottesdienste im Feber

Weißbach: Donnerstag, 5. Feber 1998,
18.00 Uhr, Kirche Weißbach

Liezen: Donnerstag, 12. Feber 1998,
18.00 Uhr in der Pfarrkirche

Kinder mit ihren Eltern, Geschwistern und Groß-
eltern sind wie immer eingeladen und herzlich
willkommen.

Wer will die „Wandermutter- gottes“ beherbergen?

Seit drei Jahren wird eine Marienstatue auch in
unserer Pfarre von Haus zu Haus weitergegeben,
in ganz Österreich wandern ca. 4.300 solcher Sta-
tuen durch das Land.

Urheber dieser Wandermuttergottes ist die Katho-
lische Glaubensinformation. Sie geht vom Schrift-
wort aus, das von der Kreuzigung Jesu berich-
tet: „Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den
Jünger (Johannes), den er liebte, sagte er zu sei-
ner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte
er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter!“ (Joh
19,26)

Jesus hat sterbend uns seine Mutter zu unser aller
Mutter gegeben. Sie will uns zu Jesus führen, der
Quelle der Barmherzigkeit.

Wer diese Wandermuttergottes einige Zeit bei sich
beherbergen will, möge sich wenden an Frau Anna
Berger, Am Grafenegg 9, Liezen, Tel. 26 1 97.
Der „Liezener Pfarrbrief“ informiert über diese
Wandermuttergottes der Kath. Glaubensinfor-
mation.

Lichtmeß in unserer Pfarre

Schon am Sonntag, dem 1. Feber 1998:

8.30 Uhr: Kirche Weißbach – Messe mit
Kerzenweihe und Lichtfeier

10.00 Uhr: Pfarrkirche – Meßfeier mit Ker-
zenweihe und Lichtfeier

Kerzen mit Tropfschutz können bei den Kir-
cheneingängen um S 15,- erworben werden.
Nach den Messen erbitten wir von den Mit-
feiernden einen Beitrag zur Abdeckung der
Stromkosten für die Kirchenheizungen. Für die-
sen Zweck, der ausschließlich den Pfarrbe-
wohnern zugute kommt, erbitten wir einmal im
Jahr – in der Mitte der Heizperiode – einen
angemessenen Betrag – gemessen an den Heiz-
kosten der Pfarrkirche und der Kirche Weiß-
bach, gemessen auch an Ihren finanziellen
Möglichkeiten. – Wir sagen ein herzliches
Danke für Ihre Spende!

Montag, 2. Feber, 19.00 Uhr:

Messe mit Kerzenweihe und Lichtfeier
in der Marienkapelle



LIEZEN

Gottesdienste:
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und
 Samstag 19.00 Uhr
 Sonntag 10.00 Uhr

Gebetszeiten:
 Dienstag 9.30 Uhr
 Donnerstag 9.00 Uhr

1. Feb.: Lichtmeß-Sonntag

Lesen Sie bitte die Zusammenfassung auf Seite 3.

6. Feb.: 1. Freitag im Monat

18.00 Uhr: Beichtmöglichkeit

18.30 Uhr: Rosenkranzgebet, anschließend Abendmesse

9. Feb.: 2. Montag im Monat

19.00 Uhr: Abendmesse, nachher eucharistische Anbetung

12. Feb.: Familien-Gebetsgottesdienst (Donnerstag)

18.00 Uhr: Pfarrkirche

23. Feb.: Rosenmontag

20.00 Uhr: Ball der Pfarrgemeinde im Großen Kulturhaussaal (Ankündigung auf Seite 3)

25. Feb.: Aschermittwoch

19.00 Uhr: Meßfeier mit der Erteilung des Aschenkreuzes



Gottesdienste:
 Sonn- und Feiertage 8.30 Uhr
 Donnerstag 19.00 Uhr

1. Feb.: Lichtmeß-Sonntag

(Ankündigung dazu auf Seite 3)

5. Feb.: Familien-Gebetsgottesdienst

18.00 Uhr: Kirche Weißenbach

25. Feb.: Aschermittwoch

18.00 Uhr: Meßfeier mit der Austeilung des Aschenkreuzes an die Mitfeiernden

TERMINE

Taufsamstage

7. und 21. Feber 1998

7. und 21. März 1998

Ökumenische Bibelrunde

12. Feber 1998, 19.45 Uhr

im 1. Stock des Pfarrhofes

Ehevorbereitung

Liezen: Samstag, 21. März und 13. Juni 1998, 14.00 – 18.30 Uhr im Begegnungsraum des Pfarrhofes

Admont: Sonntag, 19. April 1998, 8.30 – 13.00 Uhr im Pfarrsaal

Friedhofverwaltung

Jeden Montag von 9.00 – 11.30 Uhr im 1. Stock des Pfarrhofes – Tel. 22425-23

Marienwallfahrt nach Admont

Freitag, 13. Feber 1998, um 18.00 Uhr in der Stiftskirche Admont Rosenkranzgebet, anschließend hl. Messe

Begräbnisfeier für ausgetretene Katholiken mit einem altkatholischen Pfarrer

Nachdem dies in Liezen nicht selten vorkommt, daß zur Begräbnisfeier eines ausgetretenen Katholiken ein altkatholischer Pfarrer nach Liezen gerufen wird, werde ich nicht selten nach meiner Meinung dazu gefragt. Hier ist sie:

Ich habe Verständnis dafür, daß gläubige Menschen den Wunsch haben, daß beim Begräbnis ihres ausgetretenen Angehörigen gebetet wird; ich zähle auch aus der Kirche Ausgetretene zu meinen guten Bekannten, mit manchen bin befreundet, ich besuche jeden Patienten unserer Pfarre unabhängig von seiner Zugehörigkeit zu einer Konfession im Krankenhaus Rottenmann, ich respektiere ihre getroffene Entscheidung.

Andererseits: Warum stehen die Angehörigen eines Ausgetretenen nicht zu dessen Entscheidung?

Wenn der Betreffende keiner Kirche angehören wollte, warum respektieren die Angehörigen nicht seinen Schritt? Durch die Anwesenheit eines altkatholischen Pfarrers wird der Anschein erweckt, als ob der Verstorbene einer Kirche angehört hätte. – Warum nicht nach dem Grundsatz: „Was es wiegt, das hat es!“ Die katholische Kirche behält diesen Ehrendienst eines kirchlichen Begräbnisses ihren Gläubigen vor; sie trifft damit kein Urteil, daß der katholische Verstorbene ein besserer Mensch gewesen sei als der ausgetretene Christ oder daß der eine sein Ziel bei Gott erreicht hätte und der andere nicht.

Die katholische Pfarre bietet das Gebet auch für

einen verstorbenen Ausgetretenen in einer sogenannten „Totenwache“ an einem Tag vor dessen Begräbnis an, auch eine Messe kann für Ausgetretene gefeiert werden, nicht aber im Zusammenhang mit dessen Beerdigung. Die Kirche rächt sich nicht an denen, die sie verlassen haben, durch die Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses. Doch wer keine Pflichten hat, hat auch keine Rechte.

Allerdings: Wer getauft ist, bleibt getauft, auch wenn er aus der Kirche austritt. Gott hebt die Gemeinschaft mit dem Getauften nicht auf; es ist der Mensch, der dies tut – die Folgen seiner Entscheidung sollte er aber dann auf sich nehmen.

Wer in die Kirche zurückkommen will, braucht mich nur darauf anzusprechen: Im vergangenen Jahr waren es 11 Personen, die diesen Wunsch geäußert haben – zeitgerecht. Für manche von ihnen war es ein weiter und langer Weg, andere wieder haben ihren seinerzeitigen Schritt kurz entschlossen wieder rückgängig gemacht. Wie auch immer – der Weg zurück zur vollen Gemeinschaft der Kirche steht Ihnen offen, Sie müssen sich nur persönlich an mich oder an die Pfarrkanzlei wenden.

Josef Schmidt, Pfarrer

Blasius-Segen

Liezen: Mittwoch, 4. Feber 1998, im Anschluß an die Abendmesse um 19.00 Uhr

Weißenbach: nach der Meßfeier am Donnerstag, dem 5. Feber 1998, um 19.00 Uhr

WIR STERBEN VIELE TODE,
SOLANG WIR LEBEN, DER LETZTE
IST NICHT DER BITTERSTE.

KARL HEINRICH WAGGERL

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:

Millauer Erich, 50, Waldweg 5; Hafner Stefanie, 78, Grimminggasse 20; Weichbold Josefine, 70, Grimminggasse 5; Dipl.-Ing. Skalicki Amrei, 62, Ausseer Straße 64; Stückschweiger Stefanie, 83, Höhenstr. 4; Moser Juliane, 84, Lassing, Fuchslucken 20 (früher Roseggergasse 4 a).

Kinder Gottes wurden durch die Taufe:

Ein Sohn Oskar Robert von Brigitte Abraham und Robert Lammer, Grimminggasse 19; ein Sohn Stefan Anton von Regina und Michael Lammer, Grimminggasse 6; ein Sohn Pascal Oliver von Klaudia und Bernd Kaiser, Alpenbadstraße 22.



Der nächste Pfarrbrief erscheint am Donnerstag, dem 26. Feber 1998. Wir bitten die AusträgerInnen wieder um ihren wichtigen Dienst.

Impressum: Medieninhaber: R. k. Pfarramt Liezen, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen, Tel. 03612/22425.
Anspruch von Herausgeber und Redaktion:
Pfarrer Josef Schmidt, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen,
Name des Herstellers: Jost Druck & Medientechnik,
Döllacher Straße 17, A-8940 Liezen, Tel. 03612/22086,
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

Jahres-Statistik der Pfarre Liezen für 1997

Taufen:

In unserer Pfarre wurden im Jahre 1997 getauft: 35 Knaben und 29 Mädchen = insgesamt 64 Kinder (1996: 68)
Davon in Weißenbach: 5 Knaben und 5 Mädchen = 10 Kinder (1996: 11)
Aus fremden Pfarren wurden in Liezen getauft: 11 Kinder (1996: 16)
7 Pfarrangehörige von Liezen ließen ihre Kinder in fremden Pfarren taufen. (1996: 12)

Trauungen:

Das Sakrament der Ehe spendeten sich:
In unserer Pfarre: 12 Paare, davon 1 Paar aus Weißenbach (1996: 7 Paare, davon 2 Paare aus Weißenbach)
In auswärtigen Pfarren: 8 Paare (1996: 11)
Das sind insgesamt: 20 Paare (1996: 18)

Sterbefälle:

79 Personen erhielten ein kirchliches Begräbnis (1996: 51)
davon 8 Personen in Weißenbach (1996: 4)

Firmung:

72 Firmkandidaten wurden von 12 Firmhelfern auf die Firmung vorbereitet.

Erstkommunion:

13 Tischmütter bereiteten 73 Kinder auf die Erstkommunion vor (davon 14 Kinder in Weißenbach).

Rücktritte:

In die katholische Kirche wurden 11 Personen aufgenommen. (1996: 2)

Austritte:

42 Ausseer (1996: 40) haben ihren Austritt aus der Röm.-kath. Kirche angezeigt.
Davon in Weißenbach: 4 Personen (1996: 6)